

Sterben als Leiden Sterben als Erfüllung

Sterben als Leiden - Sterben als Erfüllung

Sterben: ± längerer Prozess

Tod: Ereignis

Sterben als Leiden - Sterben als Erfüllung

Angst vor dem Sterben,
nicht Angst vor dem Tod.

Sterben als Leiden - Sterben als Erfüllung

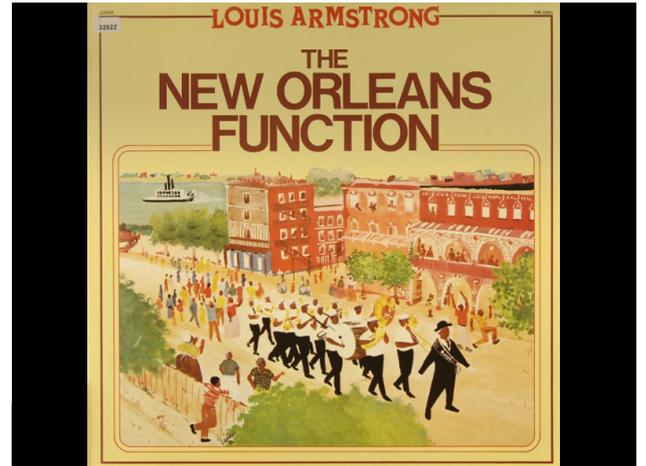
- Vorbereitung auf den Tod (Gebet)
- Ars moriendi (Vorbereitung auf einen das Leben gut abschließenden Tod)
- Anstoss für viele Kunstwerke:
 - Literatur
 - Musik
 - Malerei (Totentanz, Altarbilder, Fresken etc.)
 - Bildhauerei
 - Architektur



Sterben als Leiden - Sterben als Erfüllung

Was die Raupe Ende der Welt nennt,
nennt der Rest der Welt Schmetterling

Laotse



P Palliativ Luzern

Sterben als Leiden Sterben als Erfüllung

P Palliativ Luzern

Frau R.Z., 80-jährig

Der 7 Jahre ältere Ehemann war während mehrerer Jahre auf die Unterstützung durch seine Frau angewiesen. Eine langjährige Hypertonie, Herzinsuffizienz bei hypertensiver und koronarer Herzkrankheit, COPD, Prostatakarzinom, Glaukom, rezidivierende Thrombosen mit Lungenembolien führten zu Einschränkungen und Unterstützungsbedarf. Der Ehemann erkrankte dann an einem rechtsseitigen Kolonkarzinom, als die Patientin 78-jährig war, und verstarb in der Folge an einer Durchwanderungsperitonitis.

P Palliativ Luzern

Frau R.Z., 80-jährig

- Wenige Monate nach dem Tod Ihres Mannes suchte Frau R.Z. ihren Hausarzt wegen Unterbauchschmerzen und Unregelmäßigkeiten beim Stuhlgang auf.
- Die weiteren Abklärungen ergaben ein tiefsitzendes Rektumkarzinom.

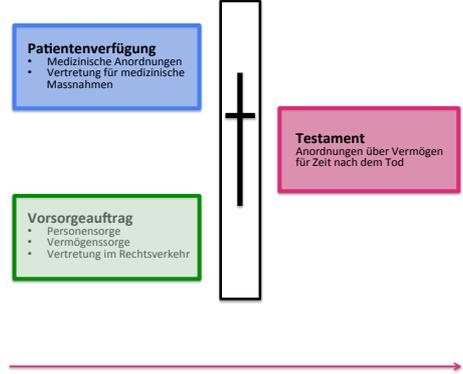
P Palliativ Luzern

Frau R.Z., 80-jährig

- Nach der Klärung der Diagnose lädt Frau R.Z. ihre drei erwachsenen Kinder an einem Samstag-Nachmittag zu einem „Tee“ ein.
- Frau R.Z. eröffnet Ihren Kindern die Diagnose und die geplante Operation.

Frau R.Z., 80-jährig

- Sie erklärt dann den Kindern im Gespräch, welche Aufgaben durch wen wahrzunehmen seien:
 - Bankvollmachten, Zahlungsverkehr, Hausverwaltung
 - Medizinische Anweisungen
 - Testament (Ort der Verwahrung, mit Vollzug beauftragter Notar)
- Die Bankvollmachten wurden bereits nach dem Tod des Ehemannes unterschrieben und bei der Bank hinterlegt



Fragen

- **Genügen diese mündlichen Anordnungen?**
- **Sind die rechtlichen Grundlagen für die Vermögensverwaltung gegeben? Einschränkungen?**
- **Ist eine „mündliche Patientenverfügung“ ausreichend?**
- **Rolle der KESB?**

Frau R.Z., 80-jährig

- Rektumkarzinom – tiefe Rektum-Amputation mit Anus praeter
- nach Operation erstmals Zeichen einer beginnenden Demenz
- Erholung in einem Kurhaus
- Probleme mit der Stomaversorgung machen der Patientin stark zu schaffen (Verlust der Autonomie – gepflegtes Äusseres)

Fragen

- **Beginnende Demenz nach Operation – was tun?**
- **Stomaversorgung?**

Frau R.Z., 80-jährig

- Nach der Kur geht die Patientin zu einem Sohn, um sich dort weiter zu erholen.
- Schmerzen im Bereich der linken Schulter -> ossäre Metastase in der Clavicula -> Bestrahlung.
- Geniesst die Fahrten ins Spital – gute Gespräche mit der Schwiegertochter!

Fragen

- **Schmerztherapie?**
- **Psychologische Betreuung?**
- **Spirituelle Betreuung?**

Frau R.Z., 80-jährig

- Nach Abschluss der Radiotherapie beschliesst die Patientin, nach Hause zurückzukehren: Haus mit Wohnung auf zwei Etagen – keine Verwandte (Versorgung aufwendig, wohl nicht optimal zu gewährleisten, Sturzgefahr wegen Treppe -> wie sollen Kinder reagieren?).
- Spitex und Nachbarschaftshilfe: Bekannte schaut auf Fensterläden, Mitbewohner im Haus (Altbau, ringhörig) unterstützen so gut als möglich (Einkäufe etc.), Kinder rufen täglich an.

Fragen

- **Ethisch vertretbar, die Patientin nach Hause zu lassen (Demenz, Sturzgefahr, nur suboptimale Betreuung möglich)?**
- **Alternativen?**

Frau R.Z., 80-jährig

Demenz zunehmend: Schwiegertochter ruft an, dass sie möglicherweise am nächsten Tag vorbeikommt, sei aber noch nicht sicher.

Am nächsten Tag in der Badewanne vorgefunden (Bad vor Coiffeur) – konnte nicht mehr aus der Badewanne aussteigen

Frau R.Z., 80-jährig

- Eine Verlegung in ein Pflegeheim lehnt die Patientin vehement ab (u.a. wegen der Kosten)!
- Erst als man Frau R.Z. vorschlägt, ins Spital zu gehen, wo sie auch ihre Kinder zur Welt gebracht hat, willigt sie ein – das Spital betreibt in einem separaten Haus eine Palliativstation, wo die Patientin eintritt.

Fragen

Palliativstation:

- **Akutspital**
- **Langzeitpflege (Alters- und Pflegeheime)** (www.curaviva.ch)

Hospiz

www.hospiz.org/hospize-und-hospizvereinigungen-in-der-schweiz/
www.hospize-schweiz.ch

Finanzierung

Frau R.Z., 80-jährig

- Die Schmerzen sind einigermaßen gut kontrolliert
- Übelkeit und Erbrechen halten sich in Grenzen
- Zunehmende Müdigkeit
- Immer wieder frischt Frau R.Z. alte Erinnerungen auf – z.T. vermischen sich diese mit der Gegenwart

Frau R.Z., 80-jährig

- Die Familie kann bei den Besuchen Abschied nehmen
- Frau R.Z. verstirbt drei Monate nach dem Eintritt im Beisein des jüngsten Sohnes mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Frau R.Z., 80-jährig

U muess i einisch furt vor Ärde
 Isch my Läbzyt ume hie
 De wett i e Wolke wärde
 U mit em Wind um d' Chugle zieh

Polo Hofer

Sterben als Leiden
Sterben als Erfüllung

Palliative Care Der gute Tod

Wenn ich sterbe, ist mir wichtig, dass ich ...	Wichtig
Abschied genommen habe von den Nächsten	94 %
In Würde sterbe	92 %
Entscheiden kann über Behandlungen bzw. Unterlassungen/Abbruch der Behandlung	88 %
Keine Schmerzen habe	87 %
Zu Hause sterbe	65 %
Der Familie nicht zur Last falle	65 %
Auf den Tod vorbereitet bin	63 %

Rietjens J. AC et al. Palliative Medicine 2006; 20: 685

Palliative Care Der gute Tod

Der gute Tod beinhaltet:

- 1. Psychosoziale Aspekte**
(Vorbereitung auf den Tod, Abschied von den Angehörigen, Gefühl der Erfüllung)
- 2. Kontrolle der Symptome**
(Schmerz, Erbrechen, Müdigkeit etc.)
- 3. Mitbestimmung** (Ort des Sterbens, den Angehörigen nicht zur Last fallen, Begleitung beim Sterben bestimmen)

"Sterben lernen heißt leben lernen"

Rede von
Bundespräsident Horst Köhler
bei der Fachtagung der
Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz
am 8. Oktober 2005 in Würzburg

Ein Sterben in Würde zu sichern, ist
eine Aufgabe für unsere ganze Ge-
sellschaft.

Vor allem gilt: Wir dürfen sie nicht
allein lassen. *Nicht durch die
Hand eines anderen sollen die
Menschen sterben, sondern an
der Hand eines anderen.*

Khalil Gibran

Möglicherweise ist ein
Begräbnis unter Menschen
eine Hochzeitsfeier unter Engeln